

## Vierte Abtheilung.

### N a c h t.

Mondenschein. Fürstlicher Garten. Landschloß. Blumenterrasse. Lysia auf selber. Unter ihr Leriär. Corinna hinter Weiden, sie belauschend.

### Abschnitt 1.

Lysia spielt eine Romanze auf der Harfe. Leriär naht sich, wird bezaubert von dieser Melodie und beugt am Schlusse sein Knie.

Lysia. Leriär. Corinna.

Leriär (in Ekstase).

Nur dies Eine Wort,

Diese Eine Sylbe werde  
Mir Geliebte dieser Erde  
An dem süßen, trauten Ort!

(Feurig.)

Lieb' um Liebe, Seel' in Seele,  
Herz dem treuen Herzen nah'.  
Prüfe ernst, entscheide, wähle,  
Sprich die einz'ge Sylbe: „Ja!“ —  
Und ein Himmel felt'ner Freuden  
Deffnet uns'rer Zukunft sich,  
Kündet gleiches Los uns Beiden,

(forschend)

Lysia, —? — fruchtlos hät' ich Dich?! —

(Dringender.)

Säume nicht, sprich, was Du fühltest,  
 Sprich, wie es im Innern drängt,  
 Ob Du nach Vereinigung zielest,  
 Ohn', daß Bangen Dich beengt.  
 Sprich es aus, erhab'nes Wesen, —  
 Heute noch, — die Zeit ist da, —  
 S' muß sich dieses Räthsel lösen,  
 Sprich die einz'ge Sylbe!

Lysia (betroffen).

Ja!

(Corinna zieht sich, hierüber entzückt, in's Haus zurück.)

## Abchnitt 2.

Lysia. Leor.

Leor (wonnetrunken).

Ja, ja!? — — Ja, Du Laut der Fülle,  
 Inn'ger Sonne dieser Welt,  
 Aus Dir spricht sich ernster Wille,  
 Der sich All'n entgegenstellt,  
 Und verlautst Du am Altare;  
 Gilt's für diese ird'sche Zeit,  
 Für die Dauer aller Jahre,  
 Ob man jubelt, ob berent.  
 Wohl dem, der die Sylbe fasset,  
 Ehe sie die Lippe spricht,  
 Und von diesem Ja nicht lasset,  
 Ob das Herz geopfert bricht.

Schwurſt damit mir, — Liebe, — Treue,  
 Lyſia, auf Wiederſeh'n!

(erhebt ſich.)

Ich, ich muß hinaus in's Freie,  
 Segen für dieß Sein erſleh'n.

(Ab.)

### Abschnitt 3.

Abend-Kirchengeläute. Lyſia ſinkt auf ihr Knie.

Lyſia.

Herr, Du ſiehſt mir in das Herz.  
 Segne dieſe wonn'ge Stunde!  
 S' iſt nicht Angst, nicht Furcht, nicht Schmerz,  
 Scheu nicht vor dem neuen Bunde —

### Abschnitt 4.

(Corinna erſcheint und fällt, ihr einen Myrthenkranz auf's Haupt legend,  
 in's Wort.)

Corinna (ſie erhebend).

Liebe iſt's, die neu beſeelt,  
 Schmerzt, entzückt, erfreut und quält,  
 Bis dieß räthſelhafte Sehnen  
 Auf ſich löſt in ſüße Thränen,  
 Endlich Herz an Herz ſich ſchmiegt,  
 Und in Seelen-Ein'gung ſiegt!

Lysia.

Mutter, Ihr habt uns verstanden.

Corinna.

Lebe ja in gleichen Banden  
Zwanzig Jahre hochbeglückt.

(Sie segnend.)

Gleich' Geschick sei Euch beschieden,  
Anspruchlos, im stillen Frieden  
Durch Euch selbst allein entzückt.  
Und genüget Ihr Euch Beiden,  
Werden Euch die reinsten Freuden,  
Ja, der reichlichste Entgelt  
Für die Wonnen dieser Welt.

(Zart.)

Nicht das mannigfalt'ge Haben,  
Nicht Verschiedenheit der Gaben  
Schafft und bürgt Euch dauernd' Glück;  
Nur Ein Sinn, Ein Herz, Ein Blick,  
Oft Ein Laut nur, Eine Zähre  
Selbst bannt alle Lebensleere,  
Da der Treue wonn'ge Pflicht  
Allen Hoffnungen entspricht.

Lysia.

Mutter, darf ich Euch so nennen? —

Corinna (sie umarmend).

Und als Solche auch erkennen!

Lysia.

Darf ich Eure Tochter sein?

Corinna.

Mit dem Sohne im Verein?  
Meinen Segen!

Lysia.

Mutter!

### Abschnitt 5.

Chrysor, Lysia, Corinna (treten von der Terrasse herab).

Chrysor (erstaunt).

Segen!? —

Corinna.

Ja, mein Theurer, auch von Dir  
Hoffen gleichen Segen wir,  
Fruchtlos wärest Du entgegen. —  
Leriar liebt sie, wie Du mich  
Ginst geliebt, mir noch ergeben  
Treu'lich mir zur Seite weilst,  
All' das Herbe in dem Leben,  
Wie das Wonn'ge mit mir theilst.

Lysia (stehend).

Vater!

Chrysor.

Kind!

(Sie segnend.)

(Erfreut.)

Wer das je dachte,  
Als der Bruderhaß erwachte.  
Wußte, daß er wählen wird,  
Was mich nah' dem Ziele führt.

Corinna.

Welchem Ziel? —

Chrysor.

Erlaß indessen  
Mir des Räthsels Lösung noch.  
Nur nach reiflichem Ermessen  
Und mit Vorsicht mußte doch  
Endlich in Erfüllung gehen,  
Was ich lange vorgesehen.

## Abschnitt 6.

Marriar. Chrysor. Corinna. Lysia.

Marriar.

Treff' ich Euch im schönen Bunde.

Chrysor.

Nur Du fehltest.

Marriar.

Trobe Kunde

Bringt man uns.

## Abschnitt 7.

Mirar. Polar. Marra. Krieger.

Alle.

Sie leben hoch!

Mirar.

Fürsten, das Rebellenjoch  
Ist von unserm Haupt geschüttelt.  
Sieg auf Sieg! —

Chrysor.

So unerwartet?

Mirar.

Leor beugt sein Heldenschwert.  
Lang schon schien es abgefartet,  
Da Berrath — Berrathes — werth.

Polar (vortretend).

Raum konnt' ich dem Auge trauen,  
Mußte in Leor der Feinde  
Ersten Heeresführer schauen. —  
Jeden hatte er zum Freunde,  
Alle schrien ihm ergeben:  
„Für ihn sterben, für ihn leben!“ — —  
Da ritt er selbst vor sie hin,  
Und sprach im gerechten Sinn:

„Ob wir gleich zu Heldenthaten  
 „Kampfgerüstet uns gestählt,  
 „Sag' ich Euch: Wir sind verrathen,  
 „Wenn Ihr blind auf Kossiot zählt.  
 „Er will uns terrorisiren,  
 „Wird dem Volke ein Tyrann,  
 „Bald soll dieß Diadem ihn zieren,  
 „Womit er den Raub begann. —  
 „Abscheu vor dem bösen Spiele,  
 „Und entehrendem Verrath',  
 „Zwingt mich, da ich jetzt am Ziele,  
 „Zu bewähren durch die That,  
 „Daß ich meinem Fürsten treu,  
 „Selbst besetzt als Sieger sei!“

Marra (zu Marriar).

D'rob vergebt, o Herr, dem Neu'gen,  
 Dem kein Tropfen Blutes eigen,  
 So ihn zum Verrath gebracht.  
 Kossiot's Redekunst und Macht,  
 Zogen ihn in seine Schlinge,  
 Und er zog des Schwertes Klinge  
 Um den Preis von meiner Hand  
 Gegen und für's Vaterland.

Marriar.

Schafft ihn her! —

Polar.

Er floh voll Wunden,  
 Hat wohl gar den Tod gefunden,

Oh' die Kunde er erlebt,  
Daß Ihr, Fürsten, ihm vergebt.

Chrysor.

Nicht vergeben ziemt sich's hier. —  
Danken, — danken wollen wir,  
Daß er, spendend uns den Frieden,  
Schuldlos Blut so leicht vermieden.  
Sucht ihn auf; — wenn er noch lebt,  
Noch nach Ruhm sein Busen strebt;  
Sollt' Ihr ihn als Marschall sehen,  
Treulich mir zur Seite stehen.

Marra (dankend).

Fürst! —

Chrysor.

Der neue Morgenstrahl  
Finde uns im Fürstensaal,  
Dort den treuen Unterthanen  
Einen neuen Weg zu bahnen,  
Der mit beider Völker Glück  
Auf uns Fürsten selbst zurück  
Tausendfält'gen Segen bringt,  
So mein Werk mit Gott gelingt.

Alle.

Uns're Fürsten leben hoch!

(Alle jubelnd ab.)

## Abschnitt 8.

## V e r w a n d l u n g.

## Grauer Morgen.

Leor wankt schwer verwundet, im Kittel herbei.

Leor (wankend).

S' ist vorbei! — ich bin am Ende!

Falle doch wohl in die Hände

Der Verfolger, Kossiot's Brut,

Lechzend noch nach meinem Blut.

(Sinkt auf sein Knie vor Schwäche, nachsinnend.)

War je Einer meiner Väter

Gleich mir, auch einst Hochverräther?

(Außer sich.)

Nein, nein, nein, — und zehnmal nein!

Ich allein, — ich — konnt' es sein!

Pause.

(Wehmüthig.) —

Wie das schmerzt — im tiefsten Innern,

An den Tag mich zu erinnern,

Wie die Schlange um ihr Pfand

Glatt und unbemerkt sich wand.

Galt's nicht meiner inn'gen Liebe,

Dhne Mackel das Getriebe,

Ihr Besitz der Punct des Ziels,

War sie nicht der Preis des Spiels? —

(In Wehmuth zusammenstürzend.)

Ja, Du warst's! — O, hör' mein Flehen! —

(Setzt sich halb empor.)

Werden wir uns Jenseits sehen?  
Jenseits finden? —

(Sieht auf seinen Verband.)

Wie das drängt,  
Und durch den Verband sich zwingt.

(Reißt den Verband weg.)

Riesle zu! — — ich will nicht leben,  
Magst mir ew'ge Ruhe geben.

Pause.

Ew'ge Ruh? — —

Heißt das nicht: — Tödten?  
Soll ich sterbend noch erröthen?

(Schauernd.)

„Selbstmord“, flüstert es mir zu,  
Ew'ge Pein . . . statt ew'ger Ruh.

(Legt den Verband wieder hastig an.)

Nein, ich will — will nicht verbluten,  
Den Argwohn mir zuzumuthen,  
Daß ich, — ohn' daß Keu' sich regt,  
Eig'ne Hand an mir gelegt.

(Zusammensinkend hinter einem Gebüsch.)

Ruft mich ja das heim'sche Grab,  
Unfehlbar selbst schon hinab! —

(Fällt hinter dem Gebüsch mit dem Haupte auf die Erde.)

Pause.

## Abschnitt 9.

Kossiot eilt in einem zerrissenen Gewande verhüllt mit herabhängenden Kopfs-  
haaren in eiliger Flucht herbei.

**Kossiot** (fliehend, außer sich und sehr erschöpft und bleich, halblaut).

Menschenritte! — Wehe mir!

Man zerrt mich an das Schaffot.

(Will sich im Gebüsch verbergen, worin Leor liegt.)

**Kossiot.**

Rettung! — hier, — hier berg' ich mich.

(Stößt auf Leor.)

Leor (erhebt sein Antlitz).

**Kossiot** (außer sich, ihn erblickend).

Höllennacht! — was sehe ich?! —

Leor (in Ekstase stöhnend).

**Kossiot!** **Kossiot!** Dämon, Du!? —

Störst im Sterben meine Ruh? —

**Kossiot.**

Leor, sterben? — laß Dich retten,

Denn sie nah'n, —

Leor (sich aufrichtend).

Wer naht?

(Grell höhnisch lachend.)

Die Ketten? —

Seid willkommen! — Glaube mir,

Dem Gericht' entgehen wir

Beide nimmer — Dort und Hier! —

Kossiot.

Rasest Du? — Komm', laß uns fliehen! —

(Will ihn mit sich fortziehen.)

Leor.

Teufel, — ich soll mit Dir ziehen?

Ich — mit Dir! — ? — Du zitterst, bebst,

Bebst vor Menschen, wenn sie richten,

Willst Dich retten, wähnst zu flüchten

Dich? Umsonst! — Die Zeit ist da,

Ich, — und Du dem Abgrund nah'! —

(Betrachtet ihn.)

Schlägst Du nun das Auge nieder,

Sehen wir uns also wieder? —

Hast Du Deinen Wahn bezwungen,

Ist ein Funke Menschlichkeit

In Dein Innerstes gedrungen?

Hast Du Deinen Plan bereut? —

(Kossiot wendet sich lautlos von ihm ab.)

Leor erhebt sich mühsam, ergreift krampfhaft seine Hand, ihn mit seinem Blick durchforschend. Läßt plötzlich Kossiot's Hand fallen.

Leor (mit Verachtung).

Nein, Du hast es nicht! Du zitterst,

So wie ein Verbrecher bebst,

Weil das Hochgericht Du witterst  
 Und des Richters Schwert sich hebt,  
 Deinen Scheitel trennt vom Rumpfe,  
 Und Dein Blut in Zügen saugt,  
 Ew'ger Wahrheit zum Triumphe,  
 Daß Verrath dem Henker taugt.

(Sammelt erschöpft seine letzten Kräfte.)

Nicht genug! Sieh' auf mich nieder,  
 Welchem Gram und Glend preis,  
 Sieh' voll Wunden meine Glieder,  
 Sieh' mich kraftlos, wie ein Greis,  
 Aufgelöst in Schmerz und Reue,  
 Vom Gewissensbiß zernagt,  
 Ob der frech gebroch'nen Treue,  
 Die zu schänden ich gewagt.

(Raftt sich noch mehr auf.)

Und gewagt, — durch Dich, Verräther,  
 Dessen Schlinge ich verfiel,  
 Ueber meinem Haupt, der Väter  
 Fluch — — durch dieses Sündenspiel!

(Gegen ihn andringend.)

Dir, Dir dank' ich, was ich leidend  
 Ernte: Schmach, und Hohn und Spott,  
 Sterbend selbst nicht von Dir scheidend,  
 End' ich mit Dir — — am Schaffot.

Rosfiot (ergriffen).

Leor!

Leor.

Jünglinge, blickt auf und sehet  
 Des Verräthers Los in mir.

Der den Hochverrath gestehet,  
 Fluch nur erntet — Dort und Hier! —  
 Haltet ein! Wacht auf! Zurück! —  
 Ihr vergeudet Gut und Glück;

(warnend.)

Traut der Ahnung,  
 Hört die Mahnung:  
 S' Hochgericht,  
 S' Urtheil spricht —  
 Schafft Euch Licht!  
 Traum ist jene ird'sche Größe,  
 Endet mit des Bettlers Blöße,  
 Mit Verzweiflung, Elend, Gram,  
 Dem Gemisch' von Neu' und Scham,  
 Geistverzerrung,  
 Herzerstörung  
 Zur Vernichtung,  
 Und Entrichtung  
 Des Entgelts für solche That.

(Höchst ergriffen.)

Dahin führt Euch Hochverrath! —

(Sich sammelnd.)

Also steht's in Gottes Buch.

(Zu Kossiot.)

Kossiot, — nimm dafür den Fluch!

Kossiot.

Fluch von Dir —? — nimm' ihn zurück,  
 Gib einen Versöhnungsblick! —

Leor (außer sich.)

Ich — Versöhnung? —

(Mit Ekstase.)

Meinen Fluch! —

Aller Fluch, — die für Dich fielen,  
 Aller Fluch, die Du beraubt,  
 Die jetzt noch nach Gleichem zielen,  
 Die Dir, Thor, vertraut, geglaubt.

(Höhnisch.)

Die Geschöpfe fliehst Du nun,  
 Menschen, die Du hingeschlachtet,  
 Die nach Deinem Ziel getrachtet,  
 Schon in kalter Erde ruh'n?  
 Die, die einst vor Dir gebebt,  
 Durch Dich Schmach und Spott erlebt,  
 Die Du zügellos geschändet,  
 Die mit Schmach den Lauf beendet,  
 Die durch Deinen Bahn beirrt,  
 Und an Geist und Herz verwirrt,  
 Nun als Opfer Deiner List  
 Ihren Frevel schwer gebüßt? —

(Ergreift seine Hand.)

Diese Menschen fürcht'st Du jetzt,  
 Fliehst sie, — wie ein Wild gehezt,  
 Suchst — ein Flüchtling — angstbeflommen,  
 Der Verfolgung zu entkommen?  
 Fühlst Du nun, was Treubruch ist,  
 Und erkennst Du, wer Du bist? —  
 Willst dem Strafgericht' entgehen,  
 Und allein auf Erden stehen? — ? —

(Mit Verachtung.)

Gitler Thor, wohin Du eilest,  
 Wo mit steter Angst Du weilest,  
 Ueberall folgt Dir der Fluch  
 Für dämonischen Versuch,

Dem Du Tausende geopfert,  
 Schonungslos in blinder Wuth,  
 Unlöscharer Rache-gluth —  
 Preisgegeben und vernichtet.  
 Fliehe hin! vom ew'gen Gott  
 Wirst Du dennoch Ginst gerichtet,  
 Und entgehst Du dem Schaffot,  
 Jenem ew'gen Strafgericht,  
 Sünder, — Dem entgehst Du nicht!  
 Aufgeschreckt von Neu' und Zagen,  
 Zahllosen Gewissensklagen,  
 Durch die ruhelosen Nächte,  
 Als ein Spiel der bösen Mächte  
 Im Bedürfniß, doch zu ruh'n,  
 Im Zermürnß, was zu thun,  
 Mit Dir selbst, mit Gott und Teufel  
 Wird Dich martern jener Zweifel,  
 Ob Du Mensch — ob Dämon hier,  
 Ob Du als ein reißend Thier,  
 Uns auf Erden seist erschienen,  
 Eine Krone — zu verdienen —  
 (sieht in die Ferne.)  
 Menschen, — hör' ich —

Rossiot (emporgeschreckt).

Menschen!? Ha! —

Die Verfolger sind mir nah'! —

(Flieht verwirrt.)

Rettung! —

(Ab.)

Leor (sinkend).

Thor! — wohin Dein Schritt  
 Auch Dich immer führen mag,

Die Verzweiflung nimmst Du mit;  
 Lebst Du bis am jüngsten Tag,  
 Und den Fluch, den Fluch von Allen,  
 Die zum Opfer Dir gefallen.

(Fällt zu Boden.)

## Abschnitt 10.

Polar und Marra.

Marra.

Hier ist die benannte Stelle,  
 Hieher zog sein flücht'ger Fuß.

(Erblickt ihn.)

Leor!

Leor (ihr entgegenstarrend).

Gräßlich! Tod und Hölle  
 Scheut' ich nicht, wie Marra's Gruß.  
 Lasse mich, den Mißethäter,  
 Bin ich denn nicht Hochverräther? —

Marra (entzückt).

Hochverrath? —

Heldenthat!

Selbst an Deines Abgrunds Rande,  
 Gins mit Fürst und Vaterlande!

Leor (auflebend).

Fühlst Du das?? und — — Du — vergibst  
 Mir, — den — Du — vielleicht — noch liebst? —

Marra (in Extase).  
Lieben, lieben? — Dich verehren! —

Leor (außer sich, erfreut).  
Mich? — Mich!? —

Marra.

Man erkannte Dich,  
Kennt die Gründe,  
Sieht die Schlünde,  
Worein Dich die Hölle stieß,  
Bis des Auges Binde riß.  
Komm', o komm', sie harren Deiner.  
Dein Verdienst verkennt nicht Einer,  
Selbst Dein Fürst, der durch Dich thront,  
Ist's, der Deine Neue lohnt. —

Leor (in Extase).  
Marra, sprichst Du wahr?

Polar (liebreich).  
Bezeuge  
Jedes Wort, geliebter Sohn.

Leor (ergriffen).  
Sohn!? Sohn? ich, — ich, — Euer Sohn? —

(Wie verwirrt.)  
Vater, wenn ich Euch verstehe,  
Was unmöglich schien für jetzt,  
Ich zur Wahrheit werden sehe,  
Sich verwirklichtet zuletzt,  
All' mein Sehnen, — alle Thränen, —

Aller Schmerz, — für dieß Herz,  
 Dieser Sonne, — Hoffnungs-sonne,  
 Licht mir sendet, — Trost mir spendet,  
 Lieb' entzündet, — Treu' begründet,  
 Marra, diese Sonne ist,  
 Die das Leben mir versüßt; — —  
 Dann entsag' ich allen Ehren,  
 Allem Prunke, allem Mehren  
 Meiner Habe, —  
 Eine Gabe!  
 Marra's Liebe ist mein Glück,  
 Theilend mit ihr mein Geschick.

Marra (in seine Arme stürzend).

Leor, ja, wir sind am Ziele.

Polar.

Also deut' ich die Gefühle.  
 Liebe war's, der Du das Leben  
 Willig für sie hingegeben.

Leor.

Ja, beim Himmel! Ihr habt Recht.  
 Hattet kaum das Wort gesprochen:  
 „Muth erringe sie als Preis“;  
 War der Stab auch auf Geheiß  
 Kossiof's über mich gebrochen!  
 Ich, — Berräther, — Missethäter,  
 Wilder Krieger, — stolzer Sieger,  
 Neu'ger — Sünder, — und Begründer  
 Jetzt des allgemeinen Heils,  
 Bald ein Opfer selbst des Beils.

Marra.

Und jetzt frei, — in meinen Armen.

Leor (freudenvoll).

Frei! ich? — frei!?! — O habt Erbarmen,  
Denn ich fasse es noch nicht,  
Ob es Dunkelheit, ob Licht,  
Ob es Wahrheit, ob es Traum,  
Ob Genuß in Zeit und Raum,  
Ob Du — Marra, — mein — ob nicht,  
Liebe mir ein Kränzchen flicht? —

Polar (sie vereinend).

Meinen Segen! —

Beide.

Segen!?! —

Leor.

Fort.

Dem entspricht nicht dieser Ort,  
Ich verlasse meine Bahre  
Gile nun zum Traualtare,  
Eine neue Sonne bricht,  
Durch das Dunkel, neues Licht  
Macht es mir nun offenbar,  
Daß die Neu' gesegnet war.

(Alle ab.)

## Abschnitt 11.

### Verwandlung.

Prunksaal. Rückwärts geöffnet. Rechts der Thron. Darauf Marriar, Chrysor, Lysia  
Corinna und Leriär. — Piston, Polar, Krieger und Volk.

Chrysor (an das Volk).

Meine Treu'n! Ihr seht uns Brüder,  
Nach so bangen Jahren wieder,  
Eng vereint mit Herz und Mund,  
Im getreuen Bruderbund.

Marriar.

Ja, für beider Fürsten Haus  
Ist die Prüfungszeit nun aus.

Chrysor.

Also ist's. Doch hört mich an.  
Schwer zu bannen ist der Wahn,  
Daß allein in Republiken,  
Völkerfreiheit aufrecht steht.  
Ueberall läßt sich Wohlfahrt blicken,  
Wenn mit treuen Unterthanen  
Hand in Hand der Herrscher geht,  
Ueberall flattern Freiheitsfahnen,  
Wenn sich Fürst und Volk vereinen,  
Und es redlich, offen meinen,  
Mit vereinten Kräften nützen  
Und sich wirksam unterstützen,  
Auf daß Ehre, Recht und Gut,  
Auf bewährtem Grundstein ruht,

Und der Grundstein kömmt vom Thron,  
Durch die Constitution.

Alle.

Heil dem Worte, — Heil dem Land'!

Chrysor (vom Throne steigend, Leriär mit Lysia vereineud und sie segnend).—

D'rob ein' ich der Völker Band.

(Legt Lysia's Hand in die Hand Leriär's.)

Junger Fürstensohn, — nun reiche

Dieser Fürstentochter Hand

Deine Rechte, — nie beschleiche

Dich die Schlange, — Herrscherlust,

Bleibe Deines Eid's bewußt,

Den Du Deinen Völkern gibst, —

Wie der Theuren — die Du liebst.

Lysia und Leriär.

Väter!

Alle.

Heil dem jungen Paare.

Marriär.

Gott der Ewig'e, schirme sie!

Chrysor.

Gönne Beiden — Segensjahre!

Alle.

Heil der neuen Monarchie!

(Unter Trompeten- und Paukenschall fällt die Cortine.)